

Presseaussendung | 09.07.2014

Trinkwasserversorgung ist für Kommunen ein gutes Geschäft

Mit der politisch getriebenen Angstmache vor einem Ausverkauf des heimischen Trinkwassers wird nur dem möglichen Verlust einer kommunalen Cash Cow vorgebaut, analysiert KREUTZER FISCHER & PARTNER in einer aktuellen Studie.

Die öffentliche Diskussion über eine von der Europäischen Union angeblich erzwungene Privatisierung der Trinkwasserversorgung lenkt elegant von den wahren Motiven einer monopolisierten kommunalen Daseinsvorsorge ab. Denn zumindest seit 1993 sind die kommunalen Dienstleistungen ein gutes Geschäft. Bekanntlich wurden die Gemeinden mit dem Finanzausgleich 1993 ermächtigt, bis zu 100 Prozent Gewinn auf die tatsächlichen Kosten kommunaler Dienstleistungen aufzuschlagen. Und von diesen wurde diese Möglichkeit in den letzten zwanzig Jahren weidlich genutzt. Die Folge war ein Anstieg der Kommunalgebühren weit über der Inflationsrate. Alleine die jährliche Erhöhung der Trinkwasserpreise liegt seit 1992 im Durchschnitt um nahezu sechzig Prozent über der jeweiligen Inflationsrate. Die kommunalen Erträge aus der Versorgung mit Trinkwasser betragen insgesamt jährlich rund eine halbe Milliarde Euro. Das man so ein Geschäft nicht durch einen freien Wettbewerb „gefährden“ möchte, ist aus Sicht der kommunalen Monopolisten verständlich, wenngleich volkswirtschaftlich schädlich. Genauso gut hätte man ja auch das Telekom-Monopol aufrecht erhalten können.

Dass trotzdem bereits rund 160.000 Haushalte von einem teilprivatisierten Anbieter mit Trinkwasser versorgt werden, hat ebenfalls primär finanzielle Motive. Immer dann, wenn für eine Kommune größere Investitionen in die Trinkwasser-Infrastruktur notwendig werden - etwa weil das Grundwasser mit Schadstoffen belastet ist oder die Sanierung des Rohrleitungssystems das Gemeindebudget überfordert - steht eine mögliche Auslagerung ebendieser auf der Agenda. Nicht zuletzt, weil auch die Bundesförderungen für den Siedlungswasserbau kräftig gestutzt wurden. Durch den Verkauf der Trinkwasser-Infrastruktur an einen privaten Betreiber können aber auch jene finanzielle Mittel lukriert werden, die die Gemeinde für andere kurzfristige Investitionen benötigt, beispielsweise für den Ausbau von Kindergartenplätzen oder den Pflegebereich. Eine Gemeinde geht mit der Privatisierung der Trinkwasserversorgung auch kein besonders hohes Risiko ein, verlieren sie doch damit nicht zwingend den Zugriff auf die Trinkwasserquelle. In der Regel bleibt diese im Besitz der Gemeinde. Vielmehr wird vielerorts lediglich die Betriebsführung abgegeben, manchmal auch die Hoheit über die Infrastruktur (Pumpwerk, Leitungen etc.). Die Versorgungssicherheit und die Parameter für die Preisgestaltung sind immer vertraglich fixiert.

Teilprivatisierte Trinkwasserversorger in Österreich: EVN, Energie AG und Salzburg AG

Abgesehen von privat betriebenen Kleinst-Wasserwerken, die vielleicht einen Weiler oder zwei versorgen, ist etwa in Niederösterreich die EVN oder in Oberösterreich die Energie AG im Wassergeschäft tätig. In beiden Bundesländern werden aktuell jeweils rund dreißig Gemeinden mit Trinkwasser versorgt. In Niederösterreich erreicht man damit rund 84.000 Personen, unter anderem in den Gemeinden Himberg, Gerasdorf oder Strasshof. In Oberösterreich beziehen 140.000 Menschen ihr Trinkwasser von einem betriebswirtschaftlich orientierten Unternehmen, u.a. die Stadt Wels mit fast 60.000 Einwohnern. Der rein gesellschaftsrechtlich betrachtet größte teilprivatisierte Trinkwasserversorger Österreichs ist übrigens die für die Landeshauptstadt Salzburg zuständige Salzburg AG, ist doch die Oberösterreichische Energie AG mit 26 Prozent am Unternehmen beteiligt. Die Salzburg AG versorgt rund 150.000 Personen mit Trinkwasser. Insgesamt beziehen daher zur Zeit rund 380.000 Personen ihr Trinkwasser von einem teilprivatisierten Anbieter.

In den Versorgungsgebieten von EVN, Energie AG oder Salzburg AG sind weder die Wasserpreise höher als in vergleichbaren Gemeinden mit kommunalen Betreibern, noch ist die Qualität des Trinkwassers schlechter. Ganz im Gegenteil: Im nordöstlichen Weinviertel, das für sein besonders kalkhaltiges Wasser bekannt ist, investiert die EVN gerade 50 Millionen Euro in eine Naturfilteranlage, um das Trinkwassers für 30.000 Einwohner zu entkalken. Diesbezügliche Vorhaben sind von kommunalen Betreibern der Region nicht bekannt. Vielmehr werden in Ober- und Niederösterreich nach wie vor eine ganze Reihe von kommunalen oder genossenschaftlichen Wasserversorgungsanlagen nur mit einer Ausnahmegenehmigung betrieben, weil das Trinkwasser die Grenzwerte - etwa für Nitrat, Atrazin oder Desethylatrazin - überschreitet. Als Grund für die Abweichung wird in den meisten Fällen angegeben, dass „Trinkwasserversorgung nicht anders sichergestellt werden kann“. Betroffen davon sind rund 40.000 Personen.

Zeichen: 4.224 (ohne Leerzeichen) | Tabelle: siehe nächste Seite

KREUTZER FISCHER & PARTNER Consulting GmbH

A-1070 Wien – Wimbergergasse 14-16

Kontakt: Mag. Alexandra Wailzer | Tel: 01/470 65 10-13 | Email: aw@kfp.at

Tab: Gemeinden mit Trinkwasserversorgung von teilprivatisierten Anbietern

Gemeinde	Bezirk	Einwohner	Betreiber
Angern an der March	Gänserndorf	3.815	EVN AG
Bisamberg	Korneuburg	4.878	EVN AG
Bockfließ/KG Wendlingerhof	Mistelbach	56	EVN AG
Drösing	Gänserndorf	1.385	EVN AG
Enzersfeld	Korneuburg	1.732	EVN AG
Gablitz	Wien Umgebung	5.619	EVN AG
Gemeinde Niederleis	Mistelbach	1.019	EVN AG
Gerasdorf bei Wien	Wien Umgebung	11.046	EVN AG
Gießhübl	Mödling	1.982	EVN AG
Glinzendorf	Gänserndorf	293	EVN AG
Großmugl	Korneuburg	1.677	EVN AG
Hadres	Hollabrunn	2.366	EVN AG
Hagenbrunn	Korneuburg	2.185	EVN AG
Himberg	Wien Umgebung	6.106	EVN AG
Hochleithen	Mistelbach	1.347	EVN AG
Judenau-Baumgarten	Tulln	2.254	EVN AG
Klein-Neusiedl	Wien-Umgebung	991	EVN AG
Kreuttal	Mistelbach	1.774	EVN AG
Kreuzstetten	Mistelbach	1.938	EVN AG
Langau	Horn	1.099	EVN AG
Langenrohr	Tulln	1.650	EVN AG
Lanzendorf	Wien Umgebung	1.739	EVN AG
Maria Lanzendorf	Wien Umgebung	2.240	EVN AG
Marktgemeinde Göllersdorf	Hollabrunn	3.453	EVN AG
Mauerbach	Wien Umgebung	4.355	EVN AG
Michelhausen	Tulln	2.788	EVN AG
Neustift-Innermanzing	St. Pölten Land	1.450	EVN AG
Ottenthal	Mistelbach	820	EVN AG
Reingers/KG Leopoldsdorf	Gmünd	246	EVN AG
Seefeld-Kadolz	Hollabrunn	1.596	EVN AG
Sieghartskirchen/KG Ried am Riederberg	Tulln	1.200	EVN AG
Strasshof an der Nordbahn	Gänserndorf	9.227	EVN AG

Niederösterreich total 84.326

Gemeinde	Bezirk	Einwohner	Betreiber
Altschwendt	Schärding	667	Energie AG
Andorf	Schärding	5.072	Energie AG
Buchkirchen	Wels-Land	4.021	Energie AG
Brunnenthal	Schärding	1.960	Energie AG
Dorf a. d. Pram	Schärding	1.042	Energie AG
Eberstallzell	Wels-Land	2.340	Energie AG
Edt b. Lambach	Wels-Land	2.016	Energie AG
Fischlham	Wels-Land	1.322	Energie AG
Schlierbach	Kirchdorf	2.766	Energie AG
Wartberg an der Krems	Kirchdorf	2.936	Energie AG
Inzersdorf im Kremstal	Kirchdorf	1.925	Energie AG
Nußbach	Kirchdorf	2.218	Energie AG
Hochburg-Ach	Braunau am Inn	3.110	Energie AG
Kallham	Grieskirchen	2.531	Energie AG
Krenglbach	Wels-Land	3.002	Energie AG
Lambach	Wels-Land	3.331	Energie AG
Neukirchen bei Lambach	Wels-Land	889	Energie AG
Neumarkt i. Hausruckkreis	Grieskirchen	1.441	Energie AG
Rainbach i. Innkreis	Schärding	1.513	Energie AG
Riedau	Schärding	1.995	Energie AG
St. Florian am Inn	Schärding	3.115	Energie AG
St. Marienkirchen bei Schärding	Schärding	1.851	Energie AG
Sattledt	Wels-Land	2.452	Energie AG
Schärding	Schärding	4.824	Energie AG
Steinerkirchen an der Traun	Wels-Land	2.369	Energie AG
St. Willibald	Schärding	1.111	Energie AG
Suben	Schärding	1.458	Energie AG
Taiskirchen im Innkreis	Ried im Innkreis	2.441	Energie AG
Vorchdorf	Gmunden	7.255	Energie AG
Wallern an der Trattnach	Grieskirchen	2.865	Energie AG
Wels	Wels	58.830	Energie AG
Bad Wimsbach-Neydharting	Wels-Land	2.426	Energie AG
Zell a. d. Pram	Schärding	2.004	Energie AG

Oberösterreich total 139.098

Salzburg Stadt Salzburg Stadt 149.956 Salzburg AG